



AUSFÜHRLICH FINDEN SIE
AUSGEWÄHLTE TEXTE UND
JEDE MENGE WEITERE
INFORMATIONEN IM INTERNET
UNTER
WWW.MONIKA-GRIEFAHN.DE

Liebe Leser!

Im Bundestag steht ein wichtiges Thema an: Die Föderalismusreform. Schon vor den siebentägigen Anhörungen hat die SPD deutlich gemacht, dass sie Probleme mit der angestrebten Neuorganisation in den Bereichen Bildung und Umwelt hat. Weil aber die Zahl der zustimmungspflichtigen Gesetze mit der Grundgesetzneuordnung erheblich reduziert würde, sind weitere Diskussionen notwendig. Welche Themen und Termine mich in den vergangenen Wochen auf Trab gehalten haben, erfahren Sie auf dieser und den folgenden Seiten. Viel Spaß beim Lesen!

Ihre *Monika Greifahn*



Aufklärung und Prävention gegen neue rechtsextreme Strukturen

Fachjournalisten warnen: NPD wird bei den Kommunalwahlen Sitze in Gemeinderäten bekommen

Sie werden immer jünger. Sie sind am Äußeren kaum noch zu erkennen. Sie ziehen wohl auch in Niedersachsen bei den Kommunalwahlen im September in Gemeinderäte ein: Gemeint sind Rechtsextremisten. Diese Aussicht präsentieren zumindest Journalisten, die sich seit Jahren mit der rechtsextremistischen Szene in Nord- und Ostdeutschland beschäftigen. Eindringlich haben sie bei Veranstaltungen des Forums für Zivilcourage in Tostedt und der SPD in Berlin davor gewarnt, Rechtsextremismus auf die leichte Schulter zu nehmen. Auch andere Informationen aus diesen beiden Veranstaltungen sind ernüchternd. Da gibt es zum Beispiel offenbar Flächen in Ostdeutschland, in denen die NPD die einzige Organisation ist, die den Jugendlichen Freizeitaktivitäten bietet. NPD-Schulungen auch in Niedersachsen bereiten Jugendliche gezielt darauf

vor, sich bei Demonstrationen verfassungskonform zu benehmen und gegenüber der Polizei und der Presse die rechten Worte zu finden. Man gewinnt den Eindruck, dass sich gerade auf dem Land immer mehr Kameradschaften bilden, denen aufgrund ihrer lockeren Organisationsform rechtlich kaum beizukommen ist.

IST „RECHTS SEIN“ WIRKLICH HIP?

Angezogen über oberflächlich harmlose, kostenlos auf und an Schulhöfen verteilte Musik, einen vermeintlichen Familienersatz und die Lockangebote im Freizeitbereich entwickelt sich eine rechte Jugendkultur, die als hip angesehen ist. Das offenbart zweierlei: Zum einen kann bei der Aussicht auf NPD-Gemeinderatssitze niemand vorbei an der Tatsache, dass Rechtsextremismus sich auf jede Menge

stiller Sympathisanten stützen kann. Zum anderen zeigt die Anfälligkeit der Jugendlichen, dass gesellschaftliche Antworten auf die sich verändernden Strukturen im Rechtsextremismus aber auch in der Gesellschaft selbst – Familien verlieren an Stabilität, Angst vor Arbeitslosigkeit – den Tatsachen hinterherhinken. Bildungsfragen wie Schulformen und Integration spielen da hinein, Soziales, Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt. Aber klar ist: An allen Rädern kann die Bundespolitik nicht drehen, zumindest nicht allein. Politisch Verantwortliche aller Ebenen sind gefordert, bei Drohungen von Neonazis nicht den Kopf in den Sand zu stecken. Unternehmen sind gefordert, sich daran zu erinnern, dass Schicksale dahinter stecken, wenn sie Tausende in die Arbeitslosigkeit entlassen. Jeder Mensch ist gefordert, sich gegen Rechtsextremismus zu engagieren, um

von den Neonazis nicht als stiller Sympathisant missdeutet zu werden. Im Landkreis Harburg versucht der Aktionskreis „Gesicht zeigen!“, mit Veranstaltungen klarzustellen, dass niemand völkische Ideologien braucht. Die Polizei leistet Präventionsarbeit in Schulen, Initiativen engagieren sich, der Bund hat Mobile Beratungsstellen und Opferberatung gefördert und wird dank der SPD-Fraktion seinen 19-Millionen-Topf zur Bekämpfung des Rechtsextremismus auch im kommenden Haushalt erhalten. Dringend müssen wir alle Möglichkeiten zur Aufklärung nutzen – für die vielleicht anfälligen Jugendlichen im Alter von zwölf bis 16 Jahren, aber auch für Eltern und Lehrer. Sie sollten Antworten parat haben, wenn Schüler beispielsweise den Holocaust leugnen. Aus bloßer Naivität heraus das Problem zu verkennen, das wäre fatal.

AUS DEM INHALT

Seite 2: Autobahnabfahrt

Die seit langem gewünschte Autobahnabfahrt „Heideregion“ ist noch nicht vom Tisch. Noch vor den Sommerferien will das Verkehrsministerium alle Beteiligten zu einem Gespräch einladen.

AUS DEM INHALT

Seite 3: Parlamentarier

Mit der Interparlamentarischen Union war Monika Greifahn in Kenia. Sie sprach mit iranischen Delegierten über den Atomstreit und besuchte die deutsche Schule in Nairobi.

AUS DEM INHALT

Seite 4: Mai-Rede

In einer kämpferischen Rede forderte Monika Greifahn bei der 1.-Mai-Feier in Rethem, dass Arbeit sich lohnen muss. Von seiner Arbeit leben zu können, sei Teil der Würde des Menschen.

AUS DEM INHALT

Seite 5: Praktikum

Corina Golgotiu aus Frankreich absolviert derzeit ihr Interparlamentarisches Praktikum (IPP) im Berliner Büro von Monika Greifahn. Sie schreibt über ihre Beweggründe und Erfahrungen.



VORMERKEN!!

Deutschland als Familienland

„Wie schaffen wir eine bessere Kinderbetreuung?“ – diese Frage wollen die beiden Bundestagsabgeordneten Caren Marks (Wedemark bei Hannover) und Monika Griefahn am 15. Juni mit allen Interessierten diskutieren. Die Veranstaltung „Mehr Kinder. Bessere Bildung. Starke Familien“, beginnt um 19 Uhr im Marstall-Café in Winsen (Luhe). Mit Caren Marks hat Monika Griefahn eine Expertin zum Thema in den Wahlkreis holen können – die Politikerin ist stellvertretende Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Außerdem werden Angelika Tumuschat-Bruhn in ihrer Funktion als Kreisvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und Uta Weiß, die Elternratsvorsitzende der Kindertagesstätten im Kreis, auf dem Podium diskutieren.



Caren Marks.



Monika Griefahn und Wilhelm Ruhkopf (links) mit Jugendlichen aus der Oberstufe der Tagesbildungsstätte der Lebenshilfe.

Mit Fragen bombardiert

Monika Griefahn bei der Lebenshilfe Soltau / Gespräch mit Jugendlichen

Es war ein Termin der schon lange geplant war und jetzt realisiert werden konnte: Monika Griefahn informierte sich in der Tagesbildungsstätte der Lebenshilfe Soltau. Mit dabei war Wilhelm Ruhkopf, der für das Bürgermeisteramt in Soltau kandidiert. Monika Winterberg, Leiterin der Tagesbildungsstätte, führte die Besucher durch die Einrichtung und stellte die verschiedenen Klassen vor. Monika Griefahn wurde von den Jugendlichen der Oberstufe der Tagesbildungsstätte erwartet. Sie berichte-

ten von ihrem Schulalltag und gaben Einblick in die Lernbereiche. Die Jugendlichen hatten sich gut auf den Besuch der Bundestagsabgeordneten vorbereitet und jede Menge Fragen parat: Ob sie viel unterwegs sei bei ihrer Arbeit, wollten sie erfahren, und ob sie schon einmal Gerhard Schröder und Angela Merkel die Hand geschüttelt habe. „Ich war sehr beeindruckt, wie intensiv sich die Jugendlichen mit politischen Vorgängen auseinandergesetzt haben“, erklärte Monika Griefahn

begeistert. Im Gespräch mit der Geschäftsführerin der Lebenshilfe, Barbara Köster, und mit Monika Winterberg erfuhren Monika Griefahn und Wilhelm Ruhkopf, dass es in den Bereichen Musik und Sport Kooperationen mit einem Soltauer Kindergarten und der Heidekreis-Musikschule gibt. Inzwischen gibt es auch Projekte mit der Freudenthal-Schule und der BBS. Wilhelm Ruhkopf, Lehrer an der Hauptschule Soltau, regte an, auch mit seiner Schule gemeinsame Projekte anzudenken.

Alle Beteiligten an einen Tisch holen

Autobahnanschlussstelle „Heideregion“: Bundesverkehrsministerium lädt zu einem Treffen vor Ort

Eine zusätzliche Anschlussstelle „Heideregion“ an der A7 ist seit Jahren ein dringender Wunsch im Norden des Landkreises SFA, der bisher von der Bundesbehörde unter Hinweis auf die relative Nähe der Abfahrt Bispingen abgelehnt wurde. Am 15. Mai führte Monika Griefahn im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ein einstündiges Gespräch und warb erneut darum, dem wichtigen Anliegen der Regi-

on zu entsprechen. Ihre Gesprächspartner waren der Parlamentarische Staatssekretär Achim Großmann sowie der zuständige Referent für Niedersachsen, Dr. Reiner Steffenbröer, und die Referentin Britt Kolwitz vom Straßennetzplanungsreferat. Bei ihrem Gespräch wurden die vorgelegten Unterlagen des von den Kommunen der Heideregion eingeschalteten Verkehrsplaners Ulfert Hinz gelobt – sie hatten die Bewegung in der Sache ausgelöst.

Optionen wurden diskutiert und am Ende stand der Vorschlag, der auch dem Wunsch von Monika Griefahn entsprach: ein Gespräch mit allen Beteiligten in der Region. Einladen wird dazu das Bundesverkehrsministerium. Neben den Kommunen der Heideregion, dem Landkreis und dem Verkehrsplaner sollen auch Vertreter vom Land sowie der Straßenbaubehörde dabei sein. Der Termin soll nach ersten Planungen noch vor den Sommerfe-

rien stattfinden. Den Kommunen war im Februar vom Ministerium empfohlen worden, noch „Hausaufgaben“ zu machen, die Verkehrsplaner Hinz auch prompt erledigte. Monika Griefahn hofft, dass nun erneut Bewegung in das Verfahren kommt. „Jetzt alle Beteiligten an einen Tisch zu holen, Wünsche und Bedenken vor Ort zu diskutieren, ist genau der richtige Weg. Jetzt hat die Heideregion zumindest erstmal einen Fuß in der Tür.“



Parlamentarier aus 143 Ländern

Griefahn mit IPU in Kenia / Verbesserungen

Parlamentarier aus 143 Ländern der UNO trafen sich Anfang Mai in Nairobi (Kenia) – und da Monika Griefahn die stellvertretende Leiterin der deutschen Delegation der Interparlamentarischen Union (IPU) war, war an Freizeit für sie nur wenig zu denken. Ziel der IPU ist es, den Austausch zwischen den UNO-Parlamenten zu fördern. Dafür treffen sich Abgeordnete, um aktuelle Themen zu diskutieren. „Viele Länder davon verfügen nicht unbedingt über ausgeprägte demokratische Strukturen, darum sind diese Treffen immer auch ein Einüben von Demokratie“, erklärte Monika Griefahn. Der Atomstreit wurde angesprochen, als die deutsche Delegation sich mit den Abgeordneten aus dem Iran traf. Dabei mussten die hiesi-

gen Parlamentsvertreter feststellen, dass die iranischen Abgeordneten ebenso wie ihr Präsident, Mahmud Ahmadinedschad, eine un-nachgiebige Haltung dem Westen gegenüber einnahmen. Dennoch konnte in der Diskussion um Verständnis füreinander gewonnen werden. Erfolge sah Monika Griefahn, als sie mit der Delegation eine Blumenfarm besuchte. 90 Prozent der in Kenia gezogenen Blumen werden nach Deutschland verkauft – schlechte Umwelt- und Arbeitsbedingungen auf den Farmen hatten Proteste unter hiesigen Verbrauchern ausgelöst. „Der Druck hat Wirkung gezeigt“, freut sich Monika Griefahn. Es gebe inzwischen Siegel für Umweltverträglichkeit und entsprechende Kontrollen, eine Krankenversicherung für die



Monika Griefahn an der deutschen Schule in Nairobi (oben) und mit Friedensnobelpreisträgerin Wangari Muta Maathai.

Arbeiter und einen geregelten Chemieeinsatz. Persönlich freute sich die Abgeordnete sehr über ein Treffen mit der Friedensnobelpreisträgerin von 2004 Wangari Muta Maathai. Sie hatte schon 1984 den alternativen Nobelpreis, dessen

Vizevorsitzende Monika Griefahn ist, erhalten und ist somit quasi eine alte Bekannte. Ein weiterer Programmpunkt führte Monika Griefahn an die deutsche Schule in Nairobi. Sie sprach dort mit der Schulleitung und eine Gruppe von Schülern.



Monika Griefahn und Dieter Saldecki.

400 Sendungen „Schloss Einstein“

In Babelsberg verabschiedete Monika Griefahn einen „Kinder-Lobbyisten“ in den (Un)-Ruhestand, der aus dem Fernsehen kaum wegzudenken ist: Die wenigsten wissen, dass Dieter Saldecki der Mann ist, der „Die Sendung mit der Maus“ entscheidend prägte und als Chef-Dramaturg für 400 Folgen „Schloss Einstein“ verantwortlich zeichnet. Griefahn lobte Saldeckis Konzepte dafür, dass Bildung hervorragend mit Unterhaltung kombiniert sei.



Silva Seeler, Monika Griefahn und Heiner Schönecke (v.l.).

Visitenkarte von Handeloh

Gesamtinvestitionen von 230.000 Euro, aber jetzt ist der Bahnhof Handeloh wieder eine Visitenkarte, die die Gemeinde gerne vorzeigt. Monika Griefahn hatte die Einladung zur Eröffnung des jetzt barrierefreien Bahnhofs jetzt barrierefreien Bahnhofs gerne angenommen. Wenn nun der Bahnhof mit neuer Heizung, renoviertem Aufenthaltsraum und neuen Sanitäranlagen ein Ort ist, an dem man sich gerne aufhält, fahren vielleicht mehr Leute Zug, hofft sie.



Justus Frantz, Monika Griefahn und Ksenia Dubrovskaya (v.l.).

Einladung in die Heide

„Frantz & Friends“ - das sind der Dirigent Justus Frantz mit seinen fünf Streichern aus der Philharmonie der Nationen – gaben jüngst ein Konzert in der Peter-und-Paul-Kirche in Schneverdingen. Frantz wurde von Lebensgefährtin Ksenia Dubrovskaya auf der Violine begleitet. Monika Griefahn hatte Gelegenheit, den beiden von der schönen Heide vorzuschwärmen und lud das Ensemble für den Sommer zu einer Kutschfahrt ein.

KURZ GEMELDET

Medien: Gegen Konzentration

Anlässlich des Tags der Pressefreiheit am 3. Mai erinnerte Monika Griefahn an die geplante Übernahme von ProSiebenSat.1 durch den Axel-Springer-Konzern. Das Vorhaben war durch den Einspruch der Kontrollorgane gescheitert, da die Medienkonzentration als zu hoch angesehen wurde. Pressefreiheit benötige klare Regeln zur Medienkonzentration – und daran müsse noch weiter gearbeitet werden, so Monika Griefahn. Sie erklärte es als eines ihrer politischen Ziele, verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen, denn die seien für eine uneingeschränkte Verbreitung von Informationen und die Vielfalt der Medien unverzichtbar. „Wir werden die Diskussion über Konzentrationskontrolle vorantreiben.“



Guter Lohn für gute Arbeit

Monika Griefahn gibt sich in 1.-Mai-Rede in Rethem kämpferisch

Unter dem Motto „Deine Würde ist unser Maß“ ging Monika Griefahn in ihrer Festrede zu den Feierlichkeiten zum 1. Mai in Rethem darauf ein, dass Arbeit, Bildung und Ausbildung auch zur Würde eines Menschen gehören, ebenso wie ein ausreichendes Einkommen, um eigenständig leben zu können. „Es werden immer mehr Menschen ausgegrenzt aus unserer Gesellschaft. Rund 300.000 Menschen in Deutschland haben keine Krankenversicherung. Auch sie brauchen unsere Solidarität. Selbstverständlich ist nichts und soziale Grundrechte müssen immer von Neuem verteidigt und eingefordert werden.“

Die SPD habe sich für den Erhalt der Tarifautonomie und der Flächentarifverträge eingesetzt. „Arbeit muss so bezahlt werden, dass man auch davon leben kann“, forderte Monika Griefahn und wandte sich gegen Niedriglöhne. „Es kann nicht sein, dass man den ganzen Tag arbeitet und trotzdem nicht mehr nach Hause bringt als ein Sozialtransferempfänger. Von ehrlicher Arbeit muss ein Mensch auch anständig le-



Vom Wind zerzaust und guter Laune: Monika Griefahn, SPD-Bürgermeisterkandidat Peter Rabe und Rethems Ortsvereinsvorsitzende Annette Schütz (v.l.).

ben können.“ Und weiter: „Im Volksmund sagt man: Dinge, die nichts kosten, sind nichts wert. Wir sagen: Arbeit, die nichts kostet, wird entwertet. Arbeit soll sich wieder lohnen, doch dann müssen Unternehmen auch guten Lohn für gute Arbeit zahlen.“ Die Unternehmen müssten die Würde der Menschen achten. Große Konzerne und Aktionäre müssten dann auch mit zehn Prozent Kapitalrendite

zufrieden sein und nicht höhere Renditen durch niedrige Entlohnung und Entlassungen von Arbeitnehmern erzielen wollen.

Nach der Mairede wurde traditionsgemäß der Maikranz am Maibaum hochgezogen. Der SPD-Bürgermeisterkandidat Peter Rabe musste gemeinsam mit Monika Griefahn kräftig mitzupacken, um den Kranz in die Höhe zu ziehen.

KURZ GEMELDET

Positive Zukunft mit Kurt Beck

Nachdem Matthias Platzeck des Posten des SPD-Bundesvorsitzenden aus gesundheitlichen Gründen abgeben musste, wählten die Sozialdemokraten den rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck zum neuen Vorsitzenden. Monika Griefahn, als Delegierte für den Unterbezirk Harburg dabei, hat Vertrauen, dass die SPD mit Beck an der Spitze eine positive Zukunft hat. Beck kämpfe, genau wie Platzeck, für den Erhalt sozialdemokratischer Werte auch und gerade in einer großen Koalition.



Dankeschön: Im Februar arbeitete Jonas Wussow (M.) aus Rethem zwei Wochen im Rahmen eines Schülerpraktikums bei Monika Griefahn in Berlin. Am liebsten würde er eines Tages für immer dorthin zurückkehren, bekannte er, als er seine „Praktikums-Chefin“ in Rethem am Rande der Feier zum 1. Mai traf und sich mit einer gebastelten Lampe bei ihr für die Betreuung bedankte. Links im Bild: Hans-Heinrich Wussow.

KURZ GEMELDET

„Wahlbeobachter in den Kongo“

Der Einsatz europäischer Soldaten im Kongo war Thema der deutsch-französischen Arbeitsgruppe „Cercle stratégique“, in der Monika Griefahn Mitglied ist. Parlamentarier beider Länder, wissenschaftliche Beratungsorganisationen und Industrievertreter diskutieren aktuelle Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik, um gemeinsame Positionen zu erarbeiten.

Der „Cercle“ setzte durch, dass die EU über die Frage, in den Kongo nicht nur Soldaten, sondern zusätzliche Wahlbeobachter zu entsenden, diskutiert. „Es ist wichtig, feststellen zu können, ob die Wahl im Juli fair abläuft. Sollte es Unregelmäßigkeiten geben, müssen unabhängige Beobachter das monitorieren können“, so Griefahn.

ANSPRECHPARTNER

Büro Berlin:
Felix Falk, Renate Mantzke
Platz der Republik 1
11011 Berlin
E-Mail:
monika.griefahn
@bundestag.de
Tel.: 030 / 2277-2425

Für Soltau-Fallingbostal:
Gunda Ströbele
Uppen Drohm 19
29643 Neuenkirchen
E-Mail:
sfa@monika-griefahn.de
Tel.: 05195 / 5050

Für den Landkreis Harburg:
Bürgerbüro Winsen
Matthias Westermann
Brauhoftstraße 1
21423 Winsen
E-Mail:
monika.griefahn
@wk.bundestag.de
Tel.: 04171 / 780171

Für den Newsletter:
Petra Reinken
Schrötteringsweg 8
22085 Hamburg
E-Mail:
pereinken@t-online.de
Tel.: 040 / 69 456 987



IPP – das ist besser als Büffeln

Corina Golgotiu arbeitet als Internationale Parlamentspraktikantin im Büro von Monika Griefahn

Über das Internationale Parlamentspraktikum (IPP), das den Austausch angehender Führungskräfte zwischen Frankreich und Deutschland fördert, kam Corina Golgotiu nach Deutschland. Sie verbringt ihre Zeit in der politischen Kulisse der Bundesrepublik derzeit im Berliner Büro von Monika Griefahn.

VON CORINA GOLGOTIU

Das Praktikum im Bundestag schien mir irgendwann mitten im Germanistik-Staatsexamen eine Alternative zu den Leiden zu sein, die mit dem Auswendiglernen und grübelnden Forschen über tausendmal diskutierte Sachverhalte zusammenhängen. Von der erfolgreichen Bewerbung erhoffte ich mir damals in Lyon den Kontakt mit der Welt der Politik, deren Entscheidungen einen sichtbaren Einfluss auf das Leben der Menschen haben. Und ein Jahr später absolviere ich mein viermonatiges IPP bei Monika Griefahn und erkenne jeden Tag ein bisschen besser, wie Entscheidungen für ein ganzes Land



Corina Golgotiu (2.v.l.) auf Wahlkreisbesuch beim SPD-Unterbezirk Harburg mit (v.l.) Monika Griefahn, Klaus-Dieter Feindt, Matthias Westermann, Anneliese Scheppelmann, Jens-Rainer Ahrens und Heiner Terborg.

getroffen werden. Da die Arbeitsschwerpunkte die Kulturpolitik betreffen, habe ich mich aufgrund meiner früheren Projekte von Anfang an ein bisschen heimisch gefühlt, obwohl ich alles über die neuen Aufgaben und die damit verbundene unsichtbare Mechanik habe lernen müssen. Während des Wahlkreisbesuchs

ist mir die Vielfalt der Beschäftigungen eines Abgeordneten auch außerhalb des Parlaments aufgefallen – von der Teilnahme am Bürgerfest in Buchholz und der Mai-Kundgebung in Rethem bis hin zur politischen Arbeit. Es ist eine Chance für einen Praktikanten, die vielfältigen Tätigkeiten eines Abgeordneten kennen zu lernen. Es ist

aber eine noch größere Chance für eine französische Germanistin, die eines Tages hoffentlich Studenten unterrichten und ihnen fundierte Überlegungen über die deutsche Ideengeschichte und Mentalität liefern können wird. Die Transparenz der Arbeit im Bundestag werde ich dabei wahrscheinlich immer erwähnen.

Große Spendenparty

Heide Simonis beim Bürgerfest in Buchholz

Am Wochenende vom 1. Mai hatte sich Polit-Prominenz im Landkreis Harburg angesagt – und das nicht ohne Grund: Die ehemalige Ministerpräsidentin Heide Simonis hatte die Schirmherrschaft des Bürgerfestes in Buchholz übernommen. Monika Griefahn ging zusammen mit der

UNICEF-Vorsitzenden über das Buchholzer Spendenfest, dessen Erlös der Kinderkrebsinitiative, der DLRG und dem Hospiz Nordheide zugute kommt. Initiiert hatte das die Laurens C. Spethmann-Stiftung. Vereine und Verbände hatten einiges an Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Bei der Landesgartenschau in Winsen (Luhe) hatte sich an diesem verregneten Wochenende der niedersächsische Umweltminister Hans-Heinrich Sander angesagt. Zusammen mit örtlichen Funktionsträgern machte er eine Kutschfahrt durch den Eckermann-Park.



Hans-Heinrich Sander (3.v.r.) bei der Landesgartenschau.



Monika Griefahn begleitete Schirmherrin Heide Simonis über das Bürgerfest Buchholz.